

BURGENLÄNDISCHE HEIMATBLÄTTER

Herausgegeben vom Amt der Burgenländischen Landesregierung,
Landesarchiv / Landesbibliothek und Landesmuseum

51. Jahrgang

Eisenstadt 1989

Heft Nr. 2

Prof. Josef Klampfer †



Am 12. Jänner 1989 ist Schulrat i.R. Prof. Josef Klampfer im 94. Lebensjahr verstorben. Mit ihm hat die Landeskunde einen langjährigen, unermüdlichen Mitarbeiter verloren.

Josef Klampfer, geboren am 29. November 1895 in Kleinhöflein, besuchte zunächst die Bürgerschule in Eisenstadt und anschließend die staatliche Lehrerbildungsanstalt in Modern (Komitat Preßburg). Nach dem Abschluß seiner Lehrerausbildung im Jahre 1914 wirkte er als Volksschullehrer in Borzavár (Komitat Wesprim). Doch diese Tätigkeit war nur von kurzer

Dauer, denn schon im Mai des Jahres 1915 wurde er zum Militärdienst einberufen, wo er bis zum Ende des Krieges im Verband des königlich-ungarischen Honvéd-Infanterieregimentes Nr. 18 seinen Dienst versah.

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges und dem Zerfall der Donaunomarchie kam Josef Klampfer wieder in seine Heimatgemeinde Kleinhöflein. Dort trat er am 1. Dezember 1920 seinen Dienst zunächst als Klassenlehrer, ab 1922 als Oberlehrer der r.k. Volksschule an. Der an gesellschaftspolitischen und kulturellen Fragen interessierte Junglehrer hatte sich schon an seinem ersten Wirkungsort in den Dienst der Gemeinschaft gestellt und sich später für den Anschluß des Burgenlandes an Österreich eingesetzt. Nun galt seine Arbeit der Hebung des schulischen Niveaus und der Angleichung des burgenländischen Schulwesens an das in Österreich geltende Reichsvolksschulgesetz, was er als Mitglied des Burgenländischen allgemeinen Lehrerbundes zu erreichen suchte. Darüberhinaus fand er Zeit zur beruflichen Weiterbildung, die er im Jahre 1933 mit der Lehrbefähigungsprüfung für Hauptschulen in den Fächern Erdkunde, Zeichnen, Schreiben und Knabenhandarbeit abschloß. Mit 1. September 1938 wurde Josef Klampfer mit der Funktion eines Bezirksschulinspektors des Bezirkes Neusiedl am See betraut, 1940 übernahm er dann auch den Bezirk Bruck an der Leitha. Somit fielen 75 Volksschulen und zehn Hauptschulen in seinen Kompetenzbereich.

In all diesen Jahren fand Josef Klampfer, trotz beruflicher Inanspruchnahme und verschiedener ehrenamtlicher Funktionen, genügend Zeit für Forschungen auf dem Gebiet der Landeskunde des Burgenlandes. Besonders fruchtbar wurde seine Forschungs- und Publikationstätigkeit aber nach seiner 1949 erfolgten Pensionierung, als er sich diesen Aufgaben voll und ganz widmen konnte. Aus der Vielzahl seiner Beiträge seien hier insbesondere das Buch „Das Land um den Neusiedlersee“ (1953) genannt; ferner die Arbeiten „Joseph Haydn und die Haydngedenkstätten in Eisenstadt“ (1959), „Die Liszt-Gedenkstätten im Burgenland“ (1961) und das von wissenschaftlichem und dokumentarischem Wert besonders hervorzuhebende Werk „Das Eisenstädter Ghetto“ (Burgenländische Forschungen, Heft 51, Eisenstadt 1965).

Die Bearbeitung der „Topo-Bibliographie“ kann wohl als Höhepunkt seines Schaffens bezeichnet werden. Es handelt sich dabei um ein vier Bände umfassendes Werk, Teil der „Allgemeinen Bibliographie des Burgenlandes“, von dem drei Bände bereits erschienen sind und sich der vierte Band in Druck befindet. Josef Klampfer hat in mehr als zehn Jahren über 71.000 Titel von Büchern und Zeitschriftenartikeln über alle burgenländischen Ortschaften zusammengetragen und somit ein mehr als 4.000 Seiten umfassendes Standardwerk der Landeskunde geschaffen, wie es kein anderes Bundesland aufzuweisen hat. Ich hatte die schwierige, aber auch ehrenvolle Aufgabe übertragen bekommen, seine Arbeit redaktionell zu betreuen. In diesen

Jahren enger Zusammenarbeit lernte ich einen gebildeten, aufgeschlossenen, hilfsbereiten und weisen Mann kennen und schätzen. Bei unserem letzten Gespräch anlässlich seines 93. Geburtstages, als ich ihm den dritten Band seines Werkes übergeben durfte, erklärte er, er habe sein Augenlicht wahrscheinlich bei dieser Arbeit verloren, dadurch aber auch seine geistige Frische erhalten.

Fast ein Jahrhundert bewegter Geschichte hat Josef Klampfer miterlebt. Er sah Reiche entstehen und verschwinden; er erlebte Kriege, totalitäre Systeme, aber auch Zeiten des Friedens und Aufbaues. Auch persönlich hat er Höhen und Tiefen erlebt, dabei jedoch nie den Sinn für echte Humanität verloren. Für sein Wirken als Lehrer und Pädagoge erhielt er den Titel Schulrat. In Anerkennung seiner Verdienste um die landeskundliche Forschung des Burgenlandes wurde er 1962 zum Mitglied der Landeskundlichen Forschungsstelle und 1966 mit dem Ehrenzeichen des Landes Burgenland ausgezeichnet. Im Jahre 1978 wurde ihm der Würdigungspreis für Wissenschaft und Kulturpublizistik zuerkannt und schließlich 1981 der Berufstitel „Professor“ verliehen. Für alle, die Professor Josef Klampfer persönlich gekannt haben, wird die Erinnerung an ihn stets Achtung und Wertschätzung wachrufen. Viele aber, die ihn nicht kennenlernen konnten, werden ihm in seinen Arbeiten begegnen, mit denen er sich selbst ein bleibendes Denkmal gesetzt hat.

Norbert Frank